

Daimler AG, Sindelfingen¹, Health & Safety, Daimler AG Stuttgart (Leiter: Dr. med. Helmut Schmidt)²,
Sonnenbergklinik Stuttgart (Direktor: Priv.-Doz. Dr. med. Michael Hölzer)³

„Psychosomatische Sprechstunde“ und „Psychosomatische Grundversorgung in der Arbeitsmedizin“

Erfahrungen aus der Automobilindustrie

D. Mayer¹, H. Schmidt², M. Hölzer³

(eingegangen am 19.01.2010, angenommen am 13.08.2010)

Abstract/Zusammenfassung

“Psychosomatic consultation” and “Basic Psychosomatic care in occupational medicine” Experience from the automobile industry

Mental and psychosomatic disorders have made a significant contribution to the loss of labour and production output at the company in recent years. In view of the expected future increase in this type of morbidity, a “psychosomatic consultation clinic” was set up at the Mercedes-Benz plants in Stuttgart and Sindelfingen in a cooperative project between Daimler AG and a psychosomatic clinic in Stuttgart. The company doctors refer patients with noticeable psychosomatic disorders who are at risk of becoming unable or who are already unable to work to a specialist at this consultation clinic in order to clarify their situation and, if applicable, arrive at a diagnosis and indication for therapy through psychosomatic consultation and extensive follow-up. This is carried out in strict conformity with the principle of medical confidentiality. During the cooperation, which is now in its fifth year, the consultation clinic has been visited by over 100 Daimler AG employees whose response to this service

has been consistently positive. In addition, a “psychosomatic primary care” curriculum has been developed, the contents of which cover the obligations of medical associations and wide-ranging issues being faced by occupational physicians in everyday practice from a psychosomatic perspective.

Keywords: psychosomatic disorders – psychosomatic primary care – occupational medicine – automobile industry

„Psychosomatische Sprechstunde“ und „Psychosomatische Grundversorgung in der Arbeitsmedizin“ Erfahrungen aus der Automobilindustrie

Psychischen und psychosomatischen Erkrankungen kommt in den letzten Jahren im Hinblick auf Arbeits- und Produktionsausfälle im Betrieb eine erhebliche Bedeutung zu. Vor dem Hintergrund der zukünftig zu erwartenden Zunahme diesbezüglicher Morbidität kam es in einem Kooperationsprojekt zwischen der Daimler AG und einer Psychosomatischen Klinik in Stuttgart zur Einrichtung einer „Psychosomatischen Sprechstunde“ in den Mercedes-Benz-Werken in Stuttgart

und Sindelfingen. In dieser Sprechstunde werden seitens der Werksärzte „psychisch auffällige“ Patienten, deren Arbeitsfähigkeit entweder bedroht oder bereits außer Kraft gesetzt ist, vorgestellt, um durch ein psychosomatisches Konsil und eine umfassende Nachbesprechung eine Klärung der jeweiligen Situation, ggf. auch der Diagnostik und der Indikationsstellung zu erreichen. Dies geschieht unter sorgfältiger Beachtung der medizinischen Schweigepflicht. In der mittlerweile fünf Jahre andauernden Kooperation haben sich über 100 Mitarbeiter der Daimler AG in dieser Sprechstunde vorgestellt und dieses Angebot durchweg positiv bewertet. Außerdem wurde ein Curriculum „Psychosomatische Grundversorgung“ entwickelt, das inhaltlich neben den Auflagen der Ärztekammer die vielfältigen Fragen abdeckt, die sich Arbeitsmedizinern in der täglichen Praxis aus psychosomatischer Perspektive stellen.

Schlüsselwörter: psychosomatische Erkrankung – psychosomatische Grundversorgung – Arbeitsmedizin – Automobilindustrie

Arbeitsmed Sozialmed Umweltmed 2010; 45: 593–597

► Einführung und Problemstellung

Während in der Vergangenheit die Probleme des Arbeits- und Gesundheitsschutzes primär im Bereich der Unfallgefährdung und der physischen Belastungen wie Lärm, schwere körperliche Arbeiten, Kontakte mit Gefahrstoffen lagen, bringt der tiefgreifende Strukturwandel in der Arbeitswelt neue Belastungsschwerpunkte und Herausforderungen in viele Betriebe.

Psychische Anforderungen wie hohe Konzentration, Zwang zu schnellen Entscheidungen, neue Informations- und Kommunikationstechnologien, ständige Anpassung an neue Organisationsformen, hohe Verantwortung für Menschen und Material, Zeit-, Termin- und Kostendruck, hohe Ansprüche an soziale Kompetenzen von Mitarbeitern und Vorgesetzten sowie Angst vor Arbeitsplatzverlust führen dazu, dass nach einer Untersuchung der Europäischen Agentur

für Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit über die Hälfte aller Berufstätigen in der Europäischen Union „negativen Stress am Arbeitsplatz“ erlebt. Diese Situation hebt die wachsende Bedeutung psychosozialer Einflussfaktoren in der betrieblichen Gesundheitsförderung hervor. Eine Übersicht über bekannte Interventionen zur Prävention am Arbeitsplatz geben Weber und Hörmann in ihrem Buch Psychosoziale Gesundheit (Weber u. Hörmann 2007).